

Sohrauer Stadtblatt.

Ämtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.
Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheinung
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich am Orte 4.00 Mk.,
bei allen Postämtern 4.50 Mk.

Druck und Verlag:
F. Oswald's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Oswald.

Anzeigen-Preis:
für die einseitige Zeile oder deren Raum 50 Pf.
Inseratums-Nachnahme bis zum Sonntag 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 103. Febr. Nr. 49. Mittwoch, den 29. Dezember 1920. Febr. Nr. 49. 42. Jahrg.

Rundschau.

Weihnachten in Haus Doorn.

Der Weihnachtsabend im kaiserlichen Hause Doorn wurde nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus dem Haag sehr festlich begangen. Mehrere Weihnachtsbäume waren aufgestellt. Der Kaiser gab der ganzen Dinnergesellschaft Geschenke u. a. jedem zehn holländische Gulden. Der Kaiserin ging es zwar besser, doch hatten die Ärzte ihr verboten, an der Feier teilzunehmen. Sie hörte in ihrem Zimmer die Weihnachtslieder.

Der Weihnachtsabend des deutschen Volkes.
Berlin, 24. Dezember. Der Reichspräsident hat an den Reichskanzler folgendes Schreiben gerichtet:

Berlin, 23. Dezember. Menschenfreundliche Kreise des Auslandes sind seit langem bemüht, der in weiten Schichten unseres Volkes herrschenden Not durch Werke der Nächstenliebe zu heuern. An erster Stelle stehen in dieser Beziehung unsere Nachbarländer Dänemark, Finnland, Holland, Norwegen, Schweden und die Schweiz. Die warmherzige, fürsorgliche Aufnahme, die Kindern unseres Volkes seit Jahren in diesen Ländern monatlang bereitet wird, begegnet den schweren Erfolgen, denen das heranwachsende Geschlecht in geistiger wie körperlicher Beziehung durch den Krieg und seine Nebenwirkungen ausgesetzt wurde, und verfolgt damit ein Ziel, das über die Not des Tages hinausweist und uns Deutschen ganz besonders am Herzen liegen muß. Den gleichen Zweck dient die großzügige Hilfsbereitschaft der Quäker. Ihren Spisungen der Schuljugend haben sie die gleiche Fürsorge für bedürftige Erwachsene folgen lassen. Auch andere Kreise der Bevölkerung in den Vereinigten Staaten entsenden eine weitgehende Hilfsbereitschaft in Form von Liebesgaben und Geldüberweisungen. Tatkraftige, von warmer Sympathie getragene Hilfe kaum auch von den Staaten Südamerikas. So hat noch jüngst ein Komitee philippinischer Damen der Gattin unseres Ministers des Auswärtigen 150000 Mark für unsere Kriegswaisen zur Verfügung gestellt. Das Gefühl für den Wert aller dieser menschenfreundlichen Hilfe wird im deutschen Volke, das schwer um sein Dasein ringt, nicht erlöschen. Ich möchte das Weihnachtsfest nicht vorübergehen lassen, ohne diesen Gefühlen meinen Ausdruck zu geben, und ich bitte Sie, Herr Reichskanzler, allen beteiligten Stellen den warmen, bleibenden Dank des deutschen Volkes zu übermitteln.

(gez.) Ebert.

Der Reichskanzler hat veranlaßt, daß den beteiligten Stellen des Auslandes und den inländischen Hauptstellen des ausländischen Hilfswerkes der in diesem Schreiben ausgesprochene Weihnachtsdank des deutschen Volkes übermittelt wird.

265 Milliarden Goldmark.

Paris, 22. Dezember. Die „Times“ veröffentlicht Einzelheiten über den Plan der Verbündeten in bezug auf den von Deutschland zu leistenden Schuldenertrag. Es handelt sich hier offenbar um den Niederschlag der Einzelberatungen der alliierten Vertreter in Brüssel, die, nachdem die Berichte der deutschen Delegierten geprüft sind, der deutschen Delegation ihre Beschlässe mitteilen sollen. Diesem Plan zufolge soll Deutschland im ganzen 265 Milliarden Goldmark zahlen und zwar von 1921 an. In den ersten fünf Jahren je 3 Milliarden Goldmark, die weiteren fünf Jahre je 8 Milliarden und in den folgenden Jahren

bis zu 1961 die übrige Summe in jährlichen Raten. Wenn die Zahlungen früher erfolgen, werde Deutschland 8 Prozent Zinsen verzinst, die allmählich bis auf 5 Prozent vermindert werden. Die Ausgabe einer deutschen Anleihe zwecks Abtragung dieser Schuld wird bewilligt. Sie soll durch die Gesamteinkünfte des Reiches und der Einzelstaaten garantiert werden. Jegliche Kreditaufnahme Deutschlands für seine Länder, Provinzen und Städte bedarf der Genehmigung der Wiedergutmachungskommission, welche auch das Recht hat, Ausschub zu bewilligen.

Deutschland hat als Bürgschaft für die rechtzeitige Erfüllung dieser Zahlungen Wertpapiere aller Art bis zum Gesamtwerte von 5 Milliarden Goldmark zu hinterlegen. Die Zolleinnahmen werden unter die Kontrolle der Wiedergutmachungskommission gestellt. Es wird eine besondere Kommission für die deutsche Auslandsschuld errichtet. Die Deutschen und die Neutralen werden je einen Vertreter in dieser Kommission haben. Es sind eine Reihe von Strafmaßnahmen vorgesehen, falls Deutschland seine Verpflichtungen nicht erfüllen wird. Die Wiedergutmachungskommission wird das Recht haben, die Summen zu fänden, und zwar darf diese Stundung in der Zeit von 1920 bis 1931 Beträge von über 2 Milliarden Mark, von 1932 an auf keinen Fall Beträge über 3 Milliarden Mark übersteigen. Weiterhin kann die deutsche Regierung aufgefordert werden, neue Einnahmen in Form von indirekten Steuern zu schaffen.

So weit man auf deutscher Seite über die Absichten der Alliierten informiert ist, steht noch gar nicht fest, welche Gesamtforderungen an Deutschland gestellt werden sollen.

Weihnachtsworte des Papstes.

Rom, 25. Dezember. In dem Weihnachts-Konfitorium hat der Papst vor den fünf Vätern der menschlichen Gesellschaft gesprochen: der Leugnung der Autorität, dem Bruderhass, der Genußsucht, der Arbeitslosigkeit und dem Vergehen des überirdischen Zieles des Menschen. Das einzige Heilmittel für diese Wunden sei die Rückkehr zum Lichte des Evangeliums, welches daran erinnern wolle, daß alle auf dieser Erde sich als Brüder zu fühlen hätten. So würden die drei ersten Wunden geheilt werden. Und welches bessere Beispiel gegenüber der vierten gebe er, als das Evangelium, das uns die Werkkraft in Nazareth sehen lasse, damit wir das Recht der Arbeit liebten und begriffen? Dann würde die fünfte Wunde ebenso geheilt werden. Die Rückkehr zum Evangelium tue also Not, und der Papst erklärte, mit all seinen Kräften dazu mitarbeiten zu wollen. Er schloß das Konfitorium mit dem Dank für die Festwünsche der Kardinele.

Legten f.

Reichstagsabgeordneter Legten, der Vorsitzende des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, ist gestorben. Legten war Rechtssozialist und einer der fähigsten Köpfe in der Gewerkschaftsbewegung.

Oberschlesien.

An die obereschlesische Beamtenschaft.

Das polnische Plebiszitkommissariat hat an zahlreiche Beamte eine gedruckte Anfrage gerichtet, ob sie gegebenenfalls bereit sind, auch als Beamte des polnischen Staates in Oberschlesien tätig zu sein. Die gesamten, im Bund obereschlesischer Beamten (Interessensvertretung obereschlesischer Beamten und Lehrer) zusam-

mengeflohenen Beamtenorganisationen erwarten, daß kein Beamter die Anfrage beantwortet. Das polnische Plebiszitkommissariat hat nur die Aufgabe, die Abstimmung technisch vorzubereiten, zur Regelung der sich aus der Abstimmung ergebenden Verhältnisse ist es nicht zuständig. Die Dienstverhältnisse würden bei einem Uebergang Oberschlesiens an Polen allein durch die beteiligten Regierungen geregelt werden können, einer solchen Regelung kann kein Beamter übersehen, wie sich seine rechtliche Stellung in Polen gestalten würde. Durch die Beantwortung der Anfrage würde er sich binden, ohne die Wirkung eines solchen Schrittes ermessen zu können. So müssen wir pflichtgemäß vor einer Beantwortung warnen. Durch Nichtbeantwortung können keinerlei Nachteile entstehen.

Rattowiß, den 23. Dezember 1920.
Bund obereschlesischer Beamten.
(Interessensvertretung obereschlesischer Beamten und Lehrer.)
gez. Schwendy.

Verbot jeglicher Agitation für Geisliche.
Wir, Dr. Johannes Baptista Dano Gerro, Hausprälat Sr. Heiligkeit, Apostolischer Kommissar für Oberschlesien, dem ehrwürdigen Klerus und den Gläubigen Gruß im Herrn.

Unser hl. Vater, Papp Benedikt XV., der in gleicher väterlicher Liebe die Völker aller Nationen und Sprachen, die ihm die göttliche Botschaft anvertraute, umfaßt, ist tief betrübt, daß der Frieden unter den Katholiken Oberschlesiens, der bis jetzt in dieser Gegend herrschte, aus politischen Gründen gefährdet wurde, und zwar zum großen Nachteil der Kirche; deshalb schickt er mich zu Euch, um den Frieden wiederherzustellen.

Ein glückliches Vorzeichen für ein gutes Gelingen meiner Mission scheint mir das nahende Hochfest zu sein, an dem der Geisler der Menschheit der Welt erschien und bei dessen Ankunft die Engelchöre die Friedensbotschaft der Welt verkündeten: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden guten Willens.“

Im Namen des göttlichen Jesuskinds, des „Friedensfürsten“ und seines Stellvertreters hier auf Erden ermahne ich Euch, Ehrwürdige Mitbrüder, und Dich, treuaufbiges, katholisches Volk Oberschlesiens: Wartet in der schwierigen Zeitlage die Wahrung zum Frieden nicht zurück und vergeßt nicht, von politischen Beweggründen gelenket, den Geist der christlichen Gerechtigkeit und Liebe.

Meine Mahnung ist vor allem an Euch gerichtet, ehrwürdige Seelenhirten, die Ihr für die Gläubigen in Gottes hl. Dienst gestellt, dem guten Hirten und dem göttlichen Lehrmeister in feierlicher Stunde gelobt hat, nach seinem erhabenen Vorbilde den Geist der Liebe, Gerechtigkeit und des Friedens unter den Eurer Hirtenliebe anvertrauten Gläubigen zu pflegen.

Jeder Priester, der sein hl. Amt gewissenhaft ausübt, muß sich diese Grundsätze zu eigen machen. Von diesen geleitet, wird niemand sich unterziehen, zu behaupten, ein solcher Priester lasse es an der pflichtmäßigen Vaterlandsliebe fehlen, bleibt ihm ja die Freiheit, sowohl sein Wahlrecht auszuüben, unangekämpft, als auch privatim seine Meinung zu äußern, aber immer unter Beobachtung jenes höchsten christlichen Grundsatzes: „Die Liebe über alles.“

Beim barmherzigen Gott, der sich aus Liebe zu uns erniedrigt hat, Mensch zu werden, um der Welt das Heil und den Frieden zu geben, beim barmherzigen Gott beschwöre ich Euch

alle im Namen des hl. Vaters, daß Ihr für die Einigkeit und den Frieden wirket.

Damit Ihr wißt, was sich für Briefe stemt, und was der Wille des Obersten Hirten ist, dem sich jeder unter schwerer Sünde zu unterwerfen hat, bestimme ich kraft mir verliehener Vollmacht folgendes:

1) Allen Priestern jedweder Nation, sei er Diözesan oder Nichtdiözesan, Pfarrer oder nicht, Welt- oder Ordenspriester, wird sub gravi untersagt, im oberhirtlichen Abstimungsgebiet Propaganda zu treiben, unbeschadet des Rechtes, privatim ihre Meinung zu äußern und bei den Wahlen ihre Stimme abzugeben, wenn ihnen dieses Recht nach dem Vertrag von Versailles zusteht.

2) Daher wird allen Pfarrern, den deutsch wie den polnisch orientierten, außerdem verboten, die Kirchen, die Schulen oder andere zur Pfarre gehörige Grundstücke zur Erörterung von Abstimungsfragen zu benutzen, da diese Orte zur Pflege des religiösen Lebens der Allgemeinheit bestimmt sind.

3) Dasselbe Verbot wird auch auf die einzelnen Rectores ecclesiarum ausgedehnt.

4) Ich behalte mir jedoch vor, vorstehendes Dekret abzuändern; jedoch bemerke ich schon jetzt, daß ich Abänderungen nur ganz selten und aus ganz wichtigen Gründen zulassen werde, wobei ich keine Partei, weder die deutsche noch die polnische, begünstigen werde.

5) Wenn ein Priester, was Gott verhüten wolle, dieses Dekret nicht befolgen sollte, gegen den werde ich, wenn auch ungerne, mit solchen Strafen vorgehen, die zu verhängen der hl. Apostolische Stuhl mich bevollmächtigt hat.

Gegeben zu Poppel, 21. Dezember 1920.

Die Besetzung ist klar und deutlich. Die deutschen Katholiken legten sie aus. Der Vertrag des hl. Vaters in Oberösterreich ist auch sein, daß von allen deutschen Priestern in Oberösterreich die Besetzung fremd eingeschaltet werden wird. Wenn das an der Grenze nicht der Fall ist, kann man sich die nächste Zeit in Oberösterreich nur gewinnen können.

Weswegen das, der päpstliche Kommissar für Oberösterreich, welche am letzten Abend in Wien, am 1. d. d. Kardinal-Hilfshilf, als dem Ordinarius keine Wirkungsgeltung, keinen Austrittsrecht zu machen.

Angliederung an Polen ungerichtet.

Kuiperdau, 27. Dezember. Der während des Krieges deutsch-polnische "Einkaufsvertrag" ist ein Verstoß, in dem ausgedrückt wird, daß Oberösterreich seit 1935 ununterbrochen unter deutscher Herrschaft gewesen ist und daß die polnische Bewegung in Oberösterreich erst seit kurzer Zeit besteht. Eine Angliederung Oberösterreichs an Polen sei also durchaus ungerichtet.

Kotales u. Provinzielles.

Sobran C. G., den 28. Dezember 1920.

(Die nächste Ausgabe des Stadtblattes) erfolgt bereits am Freitag den 31. Dezember vor mittags. Inzertate für diese Nr. werden bis spätestens Donnerstag nachmittags 2 Uhr erbeten. Besonders Neujahr- und Glückwunschkarten, als die einfachste und bequemste Art des Glückwunsches, wolle man rechtzeitig anfragen.

(Anzeige.) Frau Rosanna Franz Pollock hier selbst ist das Bewährungsbedingte (Schlichter Adler 2. Stufe) verfallen worden.

(Nach dem Feste.) Nun sind die Tage des ungebüßten Hoffens, der Erwartungen und Wünsche vorüber, wenigstens wir auch noch immer im Banne des postfeiernhaften Weihnachtsfestes leben. Viele Erwartungen wären enttäuscht, manche Hoffnungen unerfüllt geblieben sein, aber trotz allem wird der Weihnachtsabend doch wohl bei allen, die guten Willens sind, etwas von der Freude enthalten haben, ohne die ein richtiges Weihnachtsfest nicht denkbar ist. Der Christabend war diesmal von leuchtender, stimmungsvoller Schönheit. Der Soulmond gab sein strahlendes Licht auf das hell zu bunten Fenstermeer, als ob er die Menschen, die hin und her in den Wohnungen beim Lichterflackenden Christbaum Weihnachtsfesten, etwas ablenken wollte von der Klarheit des Herrn, der einst in jener Weihnachtsnacht auf Bethlehem's Fluren die Hirten anleuchtete. . . Aber über Nacht war das traumhaft schöne Bild plötzlich wieder der nüchternen Prosa gewichen. Beim Erwachen am Morgen des ersten Feiertages schlug nichtendend der Regen an die Fensterscheiben und überzog Straßen und Bürgersteige mit einem schmutzigen Brei. Angenehmer gestaltete sich die Witterung am zweiten Feiertage, an dem während der Sonnentage zu einem Spätregengegange lockte, aber freilich auch den Schnee allenthalben zum Schmelzen brachte, daß die Wege nach außerhalb fast unpassierbar wurden. — Die Gottes-

häuser waren von Hundstößen nicht gefüllt, die in weidlicher Geduld Gott dem Herrn dankten für seine Güte und Allmacht. Dort, wo die Feiertage dazu benutzt worden sind, im Kreise der Familie sich gegenseitig zu erfreuen und dadurch alle Sorgen und Mühseligkeiten zu verstreuen, da hat auch diesmal der Weihnachtsengel mit seiner Friedensbotschaft Einkehr gehalten und die Menschen wahrhaft beglückt. Nun tritt die Pflicht des Werktags wieder an uns heran. Möchte sie für das kommende neue Jahr alle strebenden und hoffenden Menschen mit dem rechten Geiste der Zurechtweisung und Schaffensfreude erfüllen.

(Katholischer Gesellenverein.) Das öffentliche Theater, das der Verein in alle hergebrachter Weise am 2. Weihnachtsternstage in Großsaal veranstaltete, hatte sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen. Das Haus war ausverkauft. Die Dilettanten entledigten sich ihrer Rollen in formvollendeter Weise, wobei besonders den mitwirkenden Damen ein besonderes Lob gebührt, und verdienten harten Beifall. — Ganz recht würdigen Verlauf nahm die gestern Abend für die Mitglieder im Veriaflokale Hotel "Zur Post" veranstaltete Weihnachtsfeier, die sowohl von den aktiven als auch Ehrenmitgliedern sehr stark besucht war. Ein herrlicher Christbaum erstreckte im Saal, als die Filer mit dem ewig lebenden Weihnachtsliede "Stille Nacht, heilige Nacht" eröffnet wurde. Der Präses, Herr Pfarrer Hoch, hielt hierauf eine tiefempfundene Ansprache, die das wahre Kindesglück am Weihnachtsabend unter dem Christbaum behandelte und wobei an die Anwesenden die Mahnung erging, trotz der neuen modernen Zeit mit ihren Verlockungen Kindesglück und Kindesgemüt anzunehmen, dann werde wieder eine Weihnachtsfeier in den Herzen der Deutschen Platz greifen. — Nach der Ansprache erschienen der "Weihnachtsmann" und "Knecht Ruprecht" im Saal; bei der Verteilung der Gaben gab es manche "Ueberraschungen", die sich bei den unphysischen und launen Mitgliedern des Vereins in Gelächter von Stöhnen durch Knecht Ruprecht geltend machten, während die fleißigeren und rgeren Mitglieder allerlei nähliche und zum Teil auch drastische Geschenke erhielten. Alle Gaben wurden unter Vorlesen von durch Herrn Kaplan Kania verlesenen, würdevollen Hamer ausstimmenden Versen überreicht, was große Heiterkeit erregte. In gemütlicher Stimmung hielt der weitere Verlauf des Abends beim Vortrag bemerkenswerter, allgemeiner Vereinslieder, Solovorträge etc. an, bis die "allzukrengte Poltzstunde" der letzten verlassenen Filer ein vorzügliches Ende herbeiführte.

(Der Magistrat) erwidert auf das Eingekommene der Fabrikbesitzer in Lipter Nr. folgendes: Die Polizeiverwaltung hat zur Abklärung der fragl. Mängel sofort alles getan, was unbedingt notwendig war. Sie hat dem Stellvertreter Schwaib mitgegeben, das Aufheben des Schwungrads auf die Straße zu unterlassen, und hat auch angeordnet, daß die verzeite Straße vom Gese sofort freigegeben wird. Eine Kanalisation kommt für die Straße nicht in Frage, da einerseits eine solche bedeutende Kosten verursachen würde, andererseits eine Kanalisation seitens der Regierung in Dopyla nicht zugelassen werden würde.

(Das närrische Schicksal) am Weihnachtsabend in unserer Stadt hat wieder einmal ein schreckliches Unglück zur Folge gehabt. In Bilgramsdorf, Kreis Bleib, wollte der 19jährige Sohn Bernhard des Händlers Franz Hermann eine Gift-Handgranate zur Entzündung bringen. Infolge unachtsamer Behandlung des Sprengkörpers und dadurch verursachte vorzeitig Explosion wurde in dem betr. Hause schreckliches Unheil angerichtet. Der junge Franz Hermann, Grubenarbeiter, war auf der Stelle tot, während sein Vater, zwei seiner Geschwister und der in demselben Hause wohnende Schneider Hermann mit zwei seiner Kinder, im ganzen 6 Personen, teils schwer, teils leichter verletzt wurden. Besonders schwere Verletzungen erlitt am ganzen Körper (Gesicht, Brust, Bein, Weinen) der Schneider Hermann. Die Schwerverletzten sind im k. k. Krankenhaus in Sobran untergebracht worden. Der Sachschaden in dem betr. Hause ist nicht unbedeutend. Heute nachmittags begab sich eine Gerichtskommission von hier an den betr. Ort. — Auch in unserer Stadt ist an dem fragl. Abend durch starkes andauerndes Schichten viel Unheil verübt worden. Viele Personen sind sich aneinander der Tragweite ihrer Handlungswelt nicht bewußt. Es scheint ihnen gänzlich unbekannt zu sein, daß das Strafgebot den unbesorgten Gebrauch von Sprengkörpern mit einer Mindeststrafe von 8 Monaten Gefängnis belegt.

(Ein Sprengattentat) ist am hl. Abend in Deutsch-Witzsch, Kreis Bleib, gegen den

darthun Fürst. Bleib'schen Oberberger Kozil angeführt worden. In der 9. Umdrehung, als die Familie bei der Weihnachtsfeier in traulichem Kreise versammelt war, ist von raschloser Hand vor dem fragl. Hause ein Sprengkörper (Bombe oder Handgranate) zur Explosion gebracht worden, durch dessen Wirkung die Fensterrahmen der einen Seite des Hauses, sowie 32 Fensterscheiben zertrümmert wurden; auch andere Sachschaden ist an anderem noch entstanden. Die Familie besaß sich glücklicherweise im hinteren Zimmer und kam mit dem bloßen Schrecken davon. Ein zweiter Sprengkörper, der nicht explodiert ist, wurde später vor dem Hause aufgefunden. — Kozil ist während des dreitägigen polnischen Anführers nach Krakau verflochten gewesen.

(Wichtige Worte für Neujahrskarten.) Der "Schuhverband für die Wohlhabenden Industrie G. B." macht darauf aufmerksam, daß auch zu Neujahr zum Drucke des Neujahrskarten- und Glückwunschkarten, Glückwunschkarten mit handschriftlichen Zusätzen verhandelt werden können, die den Namen, Stand, Wohnort und die Wohnung des Adressaten, sowie außerdem fünf Worte enthalten dürfen, in denen Glückwünsche, Glückwünsche oder andere Glückwunschkarten zum Ausdruck gebracht werden.

(Vorzeltige Auszahlung der Pensionen und Renten.) Ebenso wie die Beamtengehälter dürfen auch die am 1. Januar 1921 fälligen Militärpensionen, Renten und Hinterbliebenenpensionen — unter Berücksichtigung aller etwa angeordneten Abzüge — schon jetzt ausbezahlt werden. Die Pensionisten und die Zahler sind mit entsprechenden Beweisen versehen worden.

(Zum Bürgermeister von Wylowitz) wurde Eusebius Radwanek, der Kandidat der Polen gewählt.

(Im Namen des Volkes.) Die Ueberricht des gerichtlichen Urteiles wird jetzt auf Auszahlung des Jubiläumers Dr. am 3. Hofhof eine andere Fassung erhalten. Die Urteile sind angewiesen, aber die Kopf von gerichtlichen Urteilen jeder Art künftig, und zwar vom Tage des Inkrafttretens der Bestätigung des Freirechts an, entsprechend der Vorschriften des Artikels 8 Abs. 2 die Ueberricht zu sein: "Im Namen des Volkes!" Zum Zweck der Vortragsarbeiten sind die vorhandenen Formulare handschriftlich zu ändern und anzubringen.

(Oberösterreichische Wende.) Die Firma Rudolf Petersdorff Dresden hat unter ihren Mitarbeitern eine Sammlung zugunsten der oberösterreichischen Arbeitervereine veranstaltet, die einen Betrag von über 70000 Mark erbracht hat. Die Firma hat diese Summe an die zuständige Stelle weitergeleitet.

(Ueberricht auf einen Geldtransport.) Aus Wien wird vom 24. Dezember gemeldet: Heute früh 5 Uhr wurde auf einen Geldtransport der Bergverwaltung von Gletsch Geben von Wien nach dem Wilmshaus von 30 Banknoten ein Ueberricht verübt. Dem Geldtransport waren außer Kassaverwaltungen dreizehn städt. Polizeikommissionen beigegeben. Bei dem sich entwickelnden Feuergefecht erhielt ein Unterwachtmeister eine Armverletzung, ein Banknot wurde erschossen, ein zweiter schwer verletzt. An seinem Anwesen wird geprüft. Der verbleibende und der Banknot wurden von ihren Komplizen weggeschafft. Ein Kassaverwalter erhielt einen Bauchschuß und erlag ihm später. Die blauen Polizeiunterwachtmeister eine Streife in der Umgebung. Gerücht wurde nicht.

(Erfassung von Falschmünzern.) In Gletitz sind Falschmünzungen festgenommen worden. Es handelt sich um einen Lithographen und mehrere Drucker, die sich im Besitz einer komplett ausgestatteten Druckerei befanden. Vor einer Reihe von Tagen wurden im Gletitzer Saubaden zwei Brote festgenommen, die fast 50 Mark-Geld hatten und die die Fabrikanten jetzt verraten haben. Die Verdächtige soll auch festgenommen werden. Berg ist hat.

(Baranowitz, 24. Dezember.) Eine Weihnachtsfeier beim Christbaumfest fand am Donnerstag, den 23. d. Mts. in der Schule zu Baranowitz statt. Bei Beginn derselben hielt Schulleiter Radwanek eine Ansprache an die fast hundert versammelten Schulkinder, in welcher er das hl. Weihnachtsfest, sowie auch die Bedeutung des Christbaumfestes erklärte. Hierauf sangen die Schulkinder bei angezündetem Christbaum verschiedene Weihnachtslieder. Zum Schluß der Feier erhielt jedes Kind ein Geschenk, bestehend aus Schreib- und Spielzeugmaterial, ferner aus Äpfeln und Nüssen. Ueber die unerschöpflichen Güter haben sich die Kinder sehr gefreut.

(Romanhof, Kr. Rybnik, 23. November.) Der Hauptlehrer Leopold Rawrath ist zum Rektor ernannt worden.

Oberschlesische Beamte!

Korfanj wird nicht müde in Versuchen, durch Veröffentlichungen und Einzelschreiben Euch für die großpolnischen Zwecke einzufangen. Während alle Welt immer deutlicher erkennt, daß die polnische Propaganda durch das Schreckenregiment blutiger Volksleidenschaften Einfluß und Macht zu gewinnen sucht, möchte Korfanj gern auf der anderen Seite der interalliierten Kommission das friedliche Gesüße eines geordneten Beamtenapparates als zu seiner Verfügung stehend präsentieren. Mit solchen äußeren Mitteln sucht die polnische Propaganda zu blenden und zu überumpeln, da sie keine Hoffnung mehr hat, durch friedliche und geordnete Abstimmung an ihr Ziel zu gelangen. Beamte! Wer die von Korfanj vorgelegte Erklärung unterzeichnet, begeht eine vaterlandsfeindliche Handlung. Wer als Beamter sich zu dieser vaterlandsfeindlichen Handlung bewegen läßt, der handelt gegen seine Pflicht und gegen seinen Beamteneth. Niemand kann die Sorge für seine Zukunft als Vorwand angeben. Das deutsche Reich und Preußen haben durch Gesetz festgelegt, daß kein Beamter aus den Abstimmungsgebieten seine Stellung, sein Einkommen und seinen Rang verlieren darf, daß jeder Beamte, der durch eine unglückliche Schicksalsfügung genötigt werden würde, Oberschlesien zu verlassen, im unbesetzten Deutschland ungeschmäleret seine Lebensstellung wiederfindet. Weit über hundert deutsche und preussische Beamte der Post- und Eisenbahnverwaltung, die in Polen und Westpreußen in polnische Dienste getreten waren, haben stehende Anträge auf Wiederaufnahme in den deutschen und preussischen Dienst gestellt, mußten aber zurückgewiesen werden. Beamte! Ihr habt es nicht nötig, Euch den Polen an den Hals zu werfen, umgekehrt liegt der Fall. Man braucht Euch, und man wird Euch ewig brauchen. Wahrt daher die Würde und denkt an Deutschland.

Die Beamtenhaft ist ein untrennbares Glied der deutschen Volksgemeinschaft. Die unterzeichneten Parteien legen Wert darauf, öffentlich zu erklären, daß sie sich mit der Beamtenhaft eins fühlen in den großen Fragen, die unser Land bewegen, und daß die Beamtenhaft sicher sein kann, von der deutschen Volksgemeinschaft Oberschlesiens gestützt und geschützt zu werden.

Rattowitz, Weihnachten 1920.

Das Plebiszit-Kommissariat für Deutschland.

Katholische Volkspartei (Zentrum). Sozialdemokratische Partei. Deutsch-demokratische Partei. Deutschnationale Volkspartei.

Von ruchloser Mörderhand fiel am 20. d. Mts.

Herr Rektor

Lothar Salzbrunn

aus Ellguth.

Wir betrauern in ihm einen aufrechten Mann, der für sein Heimatland zu jedem Opfer bereit war.

Ehre seinem Andenken!

Sollte der Täter dem irdischen Richter entgehen, dem göttlichen entgeht er nicht.

Kreisgruppe Rybnik des Verbandes heimattreuer Oberschlesier.

Rybnik, 24. Dezember. (Ein politisches Aitokrat am hl. Abend.) Nachdem in der vergangenen Woche der greise Rektor Salzbrunn durch die Hand eines feigen Mordmordes sein Leben verlor, durchlief die Nachricht von einer neuen Schreckensstat unsere Stadt. Als am hl. Abend Hauptlehrer Grottker in Jamnikan im Kreise seiner Familie beim geschmückten Christbaum zusammensaß, und Sitron und Äpfel in froher Stimmung den Geburtstags des christlichen Friedensfürsten feierten, da krachte plötzlich ein Schuß durch das Fenster. Die Kugel slog dicht an Herrn Grottker und einem seiner Kinder vorbei und blieb in einer Wand des Zimmers stecken. Es ist anzunehmen, daß der Mordtäter sich auf den um das Schulhaus stehenden Baum stützte, um die Situation besser übersehen zu können. Es gehört wirklich schon eine grauenvolle Verwilderung dazu, in einer beim Christfest friedlich beisammensitzenden Familie hineinzuschleichen. Im vorliegenden Falle ist bemerkenswert, daß von polnischer Seite aus bereits öfters Drohungen gegen Hauptlehrer Grottker ausgesprochen wurden, obwohl dieser sich stets gerecht und hilfsbereit gegen jedermann

ohne Unterwind des Staates und der polnischen Regierung zeigte.

Plesch, 27. Dezember. (Ein Mißverhältnis polnischer Banden.) Der polnische Agitator Piarrek Kapiga aus Tichau folgte mit seiner Schwester und einem Freunde der Einladung seines Venders zum Schweißschlachten nach Miedzno, Kreis Plesch. Als die Gäste beim Essen saßen, drangen bewaffnete Männer ein und riefen: „Hände hoch!“ Vor Schreck ließen alle Anwesenden Messer und Gabeln fallen. Die Banditen so barten die Gäste an, ließen in den Keller zu folgen. Sie setzten sich darauf an den Tisch, vertilgten das aufgetragene Schweinefleisch, nahmen 30000 Mark Bargeld und kostige Wegerstände mit und verschwanden. Piarrek Kapiga hat sich vom Schreck noch nicht erholt und liegt krank in Tichau darnieder. Miedzno liegt nicht ganz drei Kilometer von der polnischen Grenze entfernt und es ist anzunehmen, daß Herr Kapiga durch polnische Banden gestört worden ist.

Katibor, 21. Dezember. In Ratibor-Plania fand am Sonntag eine Zentrumssammlung statt, in der Stadtvordrsten-

von Herr Rechtsanwalt Kattow über Ziele der Partei sprechen wollte. Bereits zu Beginn des Vortrages vollführten etwa 70 Polen im Saale einen solchen Sturm, daß ein Waktereden notwendig wurde, und obendrein war außer am den Saal herum eine Rasikhaube verteilt, die auf Horninstrumenten eine wilde Rokenmusik durch die Fenster in den Saal hinein schmetterte. Das Versammlungstischchen blieb nichts übrig, als den Saal zu räumen.

Kattowig, 22. Dezember. Bei der Untersuchung wegen der Denkmalsprengung in Kattowig hat sich herausgestellt, daß ein der Tat beschuldigter Mann Hauptgranaten, selbstgefertigte Bomben, Säbelschärfe und Waffen in seinem Hause hatte. Er wurde verhaftet. In ganzen wurden bisher vier Personen festgenommen.

Reuthen, 23. Dezember. Bei einem Feuergefecht, das sich am Montag abend auf der nach Hochstilla de führenden Chauffe zwischen der Abstammungspolizei von hier und Banditen entwickelte, wurde der in den Schußbereich gekommen auf Nebenblichkeit angefallene Grabenarbeiter Paul Mosh aus Hochstilla, der sich nach beendeter Schicht auf dem Nachhausewege befand, durch einen Schuß in den Unterleib sofort getötet. Den unerwarteten Tod beklagt die Ehefrau mit 3 unehelichen Kindern.

Gindenburg, 27. Dezember. (Polnische Gewalttat gegen einen Pfarrer.) Am Donnerstag erschienen in dem Pfarrhause von Bischof eine Motte Polen und verlangten den Rücktritt des hochw. Herrn Pfarrer Thiel, der bereits über 30 Jahre in der Pfarrei als Seelsorger tätig ist. Man drohte ihm, falls er nicht freiwillig gehe, ihn seines Amtes zu entsetzen und zu seinem Nachfolger Oberkaplan Koloski, der seit langer Zeit in Bischof in großpolnischer Sprache agitiert, einzusetzen. Die Polen setzten dem Pfarrer eine Bedenkzeit von 2 Tagen. Heute ist Herr Pfarrer Thiel nach Breslau abgereist.

Gindenburg, 25. Dezember. In der Nacht vom 24. zum 25. Dezember brach, jedenfalls durch Unachtsamkeit, ein Feuer aus, das in kurzer Zeit den Dachstuhl vollkommen einäscherte. Es fand eine Menge alte Aktien verbrannt; der Schaden beläuft sich auf 100000 M.

Gute Mägen! Welche Herr! An Gah Schweiß ich dies nicht gern. Doch ein unerfreulich Bild Macht mich jeden Sonntag wild. Schau: von dem Fenster ich Auf den Hof — o fürchterlich! Rauch's Mägenlein, Wäbeln, Rind Schan'a nach rechts und links geschwind, Gah's Gefühl dann freien Lauf, Thut sich Hanfen alle an Gah! So geht's Sonntag allemal, 's ist für Sobran ein Stundall! Meine Herr! 'ne Frage nur: „Wo bleibt da die deutsch' Kultur?“ Schaffet Mal! Und nun mit Kraft Werd' dies Uebel abgeschafft! Einer für die „notleidenden Kirchengelänger.“

Als Verlobte grüßen:
Anny Konetzny
Viktor Ogiermann
 Bismarckhütte Sohrau O.-S.
 Weihnachten 1920.

Mariechen Moy
Max Nowara
 Verlobte
 Zasdroc Bielschowitz
 Weihnachten 1920.

Kath. Gesellen-Verein.
 Mittwoch, den 29. Dezember cr.,
 abends 8 Uhr:
 —————
Gesangstunde
 im Vereinslokale Hotel „Zur Post“.
 Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.
 Donnerstag, den 30. Dezember 1920,
 vormittags 9 1/2 Uhr
 werde ich in **Rowix** im Gasthause daselbst
 — anderweit gepfändet —
1 Waschtoulette mit
Spiegelaufsatz und 1
Serviertisch
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
 versteigern.
 Sohrau O.S., den 28. Dezember 1920.
 Müller, Gerichtsvollzieher.

Deutsche Volksbank.
 Am 30. und 31. Dezember
 ist das Geschäftszimmer des Jahres-
 abschlusses wegen
geschlossen.

Täglich frisch!
 Prima
 marinierte u. Räucher-
 heringe
 sowie Rollmops.
 Sauertraut 70 Pfg. p. Pfd.
 Senfgurken.
Themann, Obervorstadt.

Der Magistrat gibt durch Aushang bekannt:
Legitimationskarten.
 Die Ausstellung der roten Legitimations-
 karten (für Personen die in Oberösterreich ge-
 boren sind) muß bis auf Weiteres ausfallen,
 weil die noch erforderlichen Karten bis heute
 nicht eingetroffen sind.
 Weitere Bekanntmachung, von wann ab die
 Ausstellung der roten Karten wieder aufge-
 nommen wird, folgt.
 Die Ausstellung der grünen Legitimations-
 karten (für Nicht-Oberösterreicher) erfolgt von
 morgen den 29. Dezember für die Buchstaben
 A—K und am 30. Dezember für die Buch-
 staben L—Z und zwar nur in den Vormittags-
 stunden.

Bekanntmachung.
 Es gelangen aus südtirolischem Besitz ca.
1000 Birken am Zwatawege und 50
Belen am Rudabache zum Verkauf.
 Die meistbietende Versteigerung findet an
 Ort und Stelle am 15. Januar 1921, vor-
 mittags 10 Uhr statt.
 Sammelplatz: 15. 1. 1921, 9 1/2 Uhr vor-
 mittags am Bahnhofs.
 Sohrau O.S., den 28. Dezember 1920.
 Der Magistrat. J. B.: Hering.

Zur Sylvester-Bäckerei
 empfehle ich:
1 a Speise-Fett
 — zum Backen und Braten —
 vorzüglich geeignet,
 weit unter bisherigem Preis.
Prima Pflaumenmus
 solange Vorrat reicht.
Delikateß-Margarine
M. K N E S C H,
 Colonialwaren-Delikatessen, Sohrau, Friedrichstr. 101/1.

Zur Sylvester-Feier
 biete sehr preiswert an:
 Vorzügliche
Punsch-Heißgetränke
Feinste Rotweine
 sowie
**Rhein-, Mosel-
 und Ungarweine**

Keine künstlichen Dünger mehr nötig!
 Eine neue umwälzende Erfindung für die Landwirtschaft ist die
„Gohn'sche Dünger-Kultur“
 die es jedem Landwirt ermöglicht, seine natürlichen Dünger (Dung, Mist) vollkommen mäh-
 und kostenlos um das drei- und mehrfache zu vermehren. Keine Anschaffung von Rohstoffen
 oder künstlichen Hilfsmitteln nötig, da jeder Landwirt diese für ihn bisher wertlos und jetzt
 zu diesem Verfahren nötigen Rohstoffe in unerlöschlichem Maße für immer in seinem An-
 wesen vorrätig hat.
 Durch die „Gohn'sche Dünger-Kultur“ kann jeder Landwirt seine Einnahmen und
 seine Ernte mehr als verdoppeln.
 Deutsches Reichspatent, D. R. G. M. und Auslandspatente in allen Kulturstaaten
 angemeldet.
 Das Recht zur Benutzung dieses wertvollen Verfahrens (Eigens) nebst allen Einzelheiten,
 wie: Eigenschaft, Verfahren und Anleitung zur Ausführung, wird an Jedermann gegen
 Zahlung einer einmaligen Abfindungssumme von nur 50 — Mark gegen Voreinsendung des
 Betrages oder Nachnahme oder auf Postcheckkonto 18784 Frankfurt a. M., abgegeben.
 Wenn man berücksichtigt, daß es sich hier nicht um ein belehrendes Buch, sondern um
 das Ausbeutungsrecht einer hervorragenden neuen landwirtschaftlichen Erfindung von unerschät-
 tlichem Werte handelt, die jeden Landwirt von seiner größten Sorge, der „Düngerfrage“, befreit,
 so ist der Preis in Anbetracht der Wertlosigkeit unseres Geldes als ein sehr mäßiger zu
 betrachten.
 Wer das Benutzungsrecht dieses Verfahrens (Eigens) nicht erworben hat und die Aus-
 führung dennoch betreibt, wird nach dem Patentrecht bis zu 1 Jahr Gefängnis und
 50 000.— Mark Geldstrafe bestraft und ist Schadenersatzpflichtig.
 Landwirte! Richtet Euch für die Frühjahrssaat und bestellt sofort die „Gohn'sche
 Dünger-Kultur“, wenn Ihr nicht mit Euren Einnahmen hinter Euren Kollegen zurückbleiben
 wollt!
 Garantie: Sofortige Rückzahlung des Betrages, sofern die hier gebrachte Darstellung den
 Tatsachen nicht entspricht.

Deutsche Düngemittel-Industrie
Max Gohn, Wiesbaden, Nerotal 14.
Sinalco-Heißstrank
 aus edelsten Früchten und besten reinsten Säuren hergestellt.
 Die Krone aller alkoholfreien, grogartigen Warmgetränke.
 Zu haben in fast allen Lebensmittelgeschäften. Auf Name u. Etikett ist
 besonders zu achten.

Warnung!
 Hierdurch warne ich jeden, der über mich
 falsche Gerüchte verbreitet. Ich gehöre sowohl
 keiner deutschen, als auch keiner polnischen
 Organisation und Verbände an. Ich will von
 jedem Ruhe haben und schreite gegen jeden
 gerichtlich vor, der mich in solchen Angelegen-
 heiten irgendwie beschuldigt.
Josef Uchlosch, Kreuzdorf.

Verloren
 schwarzer Rinderpflüschkegen auf dem
 Wege vom Ringe bis zur Kirche.
 Paul Kachel.
Zugelassen ein Kaninchen.
 Abzuholen gegen Erstattung der Kosten bei
 Vinzent Hensel, Fleischerstr.

Eine kleinere Menge
Schleien
 ist noch zu haben. Pfund 12 Mark.
 Verkauf nur am Mittwoch den 29. d. Mts.
 Franz Themann,
 Böttchermesser.
ca. 20 Centner Fische
 Schleien und Karpfen zum Preise von
 11 Mark das Pfund sind zu verkaufen.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Neujahrskarten
 in großer Auswahl
 empfiehlt
Hunold's Papierhdg.

Ein ehrliches, sauberes
Dienstmädchen
 sucht ab 1. Januar 1921 Frau Prokop,
 Sohrau O.S., Bahnhofstr.